

Käferholz fürs Schööfferwis

Das Wohn- und Gewerbehaus für vier Millionen Franken in Kaltenbach wächst kontinuierlich in die Höhe.

Rahel Haag

Aktuell sieht es gut aus in Kaltenbach. «Wir sind im Zeitplan», sagt Roland Tuchs Schmid, Gemeindepräsident von Wagenhausen. Er spricht vom Wohn- und Gewerbehaus Schööfferwis. Mittlerweile ist der Holzbau fertig aufgerichtet. Bisher sei es nur zu geringfügigen Verzögerungen gekommen, daran habe auch die Coronapandemie nichts geändert. «Holz anfasen, dass es so bleibt», fügt Tuchs Schmid hinzu.

Das dürfte auch die Ärzte am Rhein AG unterstützen, die im Schööfferwis künftig eine Praxis betreiben wird. Geplant sei der Einzug auf kommenden Februar. In den aktuellen Räumlichkeiten in Eschz würden sie bereits an ihre Grenzen stossen, sagt Tuchs Schmid.

Die Idee stammt vom Gemeindeförster

Ende Juli konnte mit dem Aufbau der vorgefertigten Holzelemente begonnen werden. Das Besondere: Der natürliche Baustoff stammt aus Wagenhausens Wäldern. Die Idee, lokales Holz zu verwenden, hatte Gemeindeförster Jakob Gubler. «Er hatte sich bereits in einem Brief an meinen Vorgänger Harry Müller gewandt», sagt Tuchs Schmid. Derselbe Brief habe später auch erhalten. «Wir haben viel Käferholz, das auf diese Weise genutzt werden kann.» Dabei handelt es sich um vom Borkenkäfer befallene Bäume, die deshalb gefällt werden mussten. Das sei für Gubler und für ihn eine Herzensangelegenheit.

Das Wagenhauser Holz sei in der Sägerei Keller in Stammheim gesägt und im Werk des Holzbauers Hector Egger in Langenthal BE zu den entsprechenden Holzelementen für das Schööfferwis weiterverarbeitet worden. «Wir haben das Werk



Das Wohn- und Gewerbehaus Schööfferwis in Kaltenbach ist in allen Bereichen planmässig auf Kurs.

Bild: PD

Rechnung 2019 schliesst mit kleinem Verlust

Am Freitag, 27. November, befinden die Wagenhauser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Gemeindeversammlung über die Jahresrechnung 2019. Sie schliesst bei einem Aufwand von rund 5,9 Millionen Franken und einem Ertrag von gut 5,8 Millionen Franken mit einem Verlust von gut 84 000 Franken. Ursprünglich war ein Verlust von gut 293 000 Franken budgetiert. Hauptgründe für das positivere Ergebnis seien zum

einen höhere Einnahmen aus den Gemeinde- und massiv höhere Einnahmen aus den Grundstückgewinnsteuern, heisst es in einer Mitteilung. Darüber hinaus sei der Finanzausgleich des Kantons wesentlich höher ausgefallen. «Auf der anderen Seite wurde auch im vergangenen Jahr darauf geachtet, dass die Aufwände innerhalb oder gar unter den budgetierten Werten gehalten werden konnten», heisst es weiter. (rha)

besucht», sagt Tuchs Schmid, «das war eindrücklich».

Eine weitere Besonderheit ist die geplante Fotovoltaikanlage auf dem Dach. Sie wird von alt Gemeindepräsident Franz Winzeler finanziert. «Wir als Gemeinde vermieten ihm die Dachfläche des Gebäudes», sagt Tuchs Schmid. Der ursprüngliche Plan des Gemeinderats sei gewesen, entsprechende Vorbereitungen zu treffen, um später eine Fotovoltaikanlage nachrüsten zu können. «Der Zeitplan war schlicht zu straff», sagt Tuchs Schmid. Der Gemeinderat hätte den Kredit für das Projekt

von der Gemeindeversammlung absegnen lassen müssen. «Das hätte zu lange gedauert.»

Fotovoltaikanlage kann an die Gemeinde übergehen

Zudem spreche doch nichts dagegen, auch das Dach zu vermieten, sagt Tuchs Schmid. Die produzierte Energie werde anschliessend in der Arztpraxis genutzt, der Rest werde ins Netz eingespeist. «Die Möglichkeit einer späteren Übernahme der Fotovoltaikanlage durch die politische Gemeinde wurde vertraglich geregelt», erklärt der Gemeindepräsident.

Kirchgemeinde hat neue Präsidentin

Müllheim Ausnahmsweise hat die Vorsteherschaft von katholisch Müllheim wegen der Pandemie entschieden, brieflich abstimmen zu lassen. Die Stimmbürger genehmigten am vergangenen Wochenende die Rechnung 2019, das Budget 2020 sowie die Zuführung des Ertragsüberschusses von rund 92 000 Franken zum Eigenkapital. Den Steuerfuss von 23 Prozent haben sie ebenfalls bestätigt.

Rücktritt nach 28 Jahren in Vorsteherschaft

Zudem standen Ersatzwahlen in die Vorsteherschaft an. Toni Waffler, seit 28 Jahren Mitglied und seit 18 Jahren Präsident, hatte seinen Rücktritt erklärt. Mit ihm verliere die Kirchgemeinde eine «sehr verdiente Persönlichkeit», schreibt die Kirchgemeinde in ihrer Mitteilung. Eine würdige Verabschiedung soll er an der Kirchgemeindeversammlung Ende November erhalten.

Für das Präsidentenamt hat sich Annamaria Votta aus Wigoltingen zur Verfügung gestellt. Sie wurde deutlich gewählt. Ebenfalls grossem Mehr schaffte Nimalini Jeneyston die Wahl in die Vorsteherschaft. Sie ersetzt die zurückgetretene Heidy Meili. Die Anliegen der Diakonie und die Betreuung der Senioren werden zu Jeneystons Aufgaben gehören. Marie-Anne Stucky folgt auf Annamaria Votta als Rechnungsrevisorin. Sie wurde einstimmig gewählt. (red)

CVP empfiehlt Sandra Marolf

Steckborn Die CVP Steckborn empfiehlt, Sandra Marolf als Stadträtin zu wählen. In einer Medienmitteilung heisst es, ihr Lebenslauf, ihre Unabhängigkeit und ihre Persönlichkeit würden überzeugen. Politisch ist Sandra Marolf kein unbeschriebenes Blatt. Im Februar 2019 wurde sie mit 688 Stimmen in die Rechnungsprüfungskommission der Stadt Steckborn gewählt. Sandra Marolf wohnt seit ihrer Geburt im Jahre 1987 in Steckborn. Seit Abschluss ihrer berufsbegleitenden Studien habe sie zeitlich etwas mehr Spielraum. Deshalb amte sie seit drei Jahren im Vorstand des FC Steckborn als Aktuarin. (red)

Das «Feldblüemli» zeigt seine Herzenswelt

Künstlerin Susanna Feld-Blum aus Oberstammheim stellt im Neunforner Wöschhüsli ihre Acrylbilder aus.

Im Februar hat sie beim Organisationsteam der Kulturkommission Neunforn für eine Ausstellung im Wöschhüsli angefragt. «Und prompt habe ich einen Platz im September erhalten», freut sich die Künstlerin Susanna Feld-Blum aus Oberstammheim. Ob die Ausstellung auch stattfindet, war lange Zeit ungewiss. Wegen des Coronavirus ist nichts mehr, wie es war. Kein Problem fürs «Feldblüemli», wie die Künstlerin im Weinbauerndorf liebevoll genannt wird und wo sie schon seit 30 Jahren zu Hause ist. Sie malt und zeichnet trotzdem. «Was mein Herz berührt, will gemalt sein.»

Die Künstlerin freut sich auf die Ausstellung in Neunforn. Das Wöschhüsli gehört sogar ihrem Onkel. Dank ihm und mit Unterstützung der politischen Gemeinde sind im ehemaligen Wasch- und Schlachthaus zwei

Ausstellungsräume als Plattform für Kunstschaffende der Region entstanden. Immer wenn die Wäsche draussen hängt, ist geöffnet.

Zeichnen und Malen waren schon immer ihre Leidenschaft. Als Kind war sie glücklich mit

einem Stift in der Hand. «Dann ging es mir gut, das war und ist meine Herzenswelt.» Kunst oder Grafik zu studieren, war ihr grosser Traum, doch damals hiess es, was ein Mädchen damit wolle, es bringe doch nichts. So machte sie die Lehre als

Schriftsetzerin und Typografen beim Landboten in Winterthur. Der Beruf der Schwarzkünstlerin und Kurse für naturwissenschaftliches Zeichnen kommen ihr nun zugute und sie profitiert vom erlernten Beruf. Technik, Genauigkeit, Goldener Schnitt,

Bildkomposition: Alles Komponenten, die sie beim Malen und Zeichnen weiterbringen.

Sie setzt erst seit 2017 ihre Bilder auf Leinwand um. Am liebsten malt sie Porträts, vorwiegend in Acryl im Stil des Spontanrealismus. Anhand eines Schwarz-Weiss-Fotos werden die Schattenfarben durch Lichtfarben ersetzt. «Die Farben setze ich intuitiv und hole das Wesen des Menschen hervor», erklärt sie. Sie geht auch auf Wünsche ein – «natürlich unter Vorbehalt meiner künstlerischen Freiheit», sagt sie augenzwinkernd. Die Bilder entstehen einfach, sie taucht dabei ein in ihre Herzenswelt. Zwar ist das Bild auf der Leinwand nur zweidimensional, doch es soll positive Emotionen auslösen und eine Tiefe erzeugen.

Vernissage am Freitag

Die Vernissage der Ausstellung von Susanna Feld-Blum im Wöschhüsli beginnt am Freitag, 4. September, um 18 Uhr. Wegen coronabedingter Schutzmassnahmen sind Besucher der Vernissage gebeten, sich anzumelden (052 745 12 25 / nwinterhalter@bluewin.ch). Die Ausstellung dauert bis 20. September und ist jeweils samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. (red)



Susanna Feld-Blum vor einem ihrer Portraits.

Bild: PD

Therese Schurter

Unterstützung für Revier Wellenberg

Der Thurgauer Regierungsrat hat dem Forstrevier Wellenberg einen Investitionskredit von 70 000 Franken gewährt. Das Forstrevier Wellenberg, neu gegründet per 1. Januar 2020, führt einen Revier-Forstbetrieb und bewirtschaftet Waldflächen im Umfang von 2476 Hektaren. Aufgrund der steigenden Nachfrage hat das Forstrevier ein Bauprojekt ausgearbeitet, die bestehende Schnitzelhalle in Bietenhard zu erweitern. Das Forstrevier wird den Kredit in den kommenden zehn Jahren zurückbezahlen. (red)